

## „Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt“

Predigt von P. Max Cappabianca OP

in der Reihe zum Semesterthema „Recovery/ Heilung“

1. Mai 2022 KSG Berlin

*Im Auftakt zur Predigtreihe zum Thema „Recovery“ lenkt P. Max Cappabianca den Blick auf Psalm 30, in dem der Beter oder die Beterin bekennt: „Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt“. Wie diese Erfahrung heute wirksam werden kann, dem geht der Berliner Studierendenpfarrer nach.*

Liebe Schwestern und Brüder,

Um es gleich vorweg zu sagen: Ich kann nicht tanzen! Beziehungsweise: Ich schäme mich einfach sehr dafür, wenn ich zu tanzen versuche. Ich denke ich sehe aus wie ein Trampeltier. Und ich finde es ehrlich gesagt auch echt anstrengend. Umso neidvoller schaue ich dann auf Menschen, die gut tanzen können, und bei denen es so aussieht, als wäre alles federleicht.

Dann mich über das Thema „Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt“ predigen zu lassen, ist also den Bock zum Gärtner machen. Von daher verzeiht mir das schon jetzt. Trotzdem fand ich das Thema sehr passend als Auftakt unserer Predigtreihe zum Thema „Erholung/ Recovery“.

Denn in ihr wollen wir uns auseinandersetzen mit der Frage, wie wir Menschen Erholung und Heilung finden können. Und tatsächlich gehört für viele das „Abtanzen“ am Wochenende zur Erholung dazu. Tanzen ist etwas Ganzheitliches. Das geht nicht nur mit dem Kopf, sondern der Körper ist dabei, und das macht auch den Kopf und die Seele wieder frei.

Tanzen gibt es in allen Kulturen. Wo man hinkommt, gibt es verschiedene Tanztraditionen. Ich war öfters im Nahen Osten, und wer schon mal einen Dabkhe-Tanz gesehen hat, der weiß, wie gemeinschaftsstiftend so ein Tanz sein kann. Aber das gibt's nicht nur im Nahen Osten. Seitem ich in der KSG bin, weiß ich wie genial Gruppentänze sein können – Emilie ist da für mich die absolute Dancing Queen, wie ich es wieder auf der Osterfahrt nach Zinnowitz erlebt habe.

Tanz hat auch eine religiöse Dimension. In verschiedenen Religionen gibt es kultische Tänze. Und im Alten Testament wird von Miriam berichtet, wie sie nach dem Durchzug durch das Rote Meer mit einem Tanz für die Rettung dankt.

Auch David tanzt: Und zwar als er die Bundeslade, also die Steintafeln mit den Zehn Geboten, nach Jerusalem bringt. Im 2. Buch Samuel heißt es: „Und David tanzte mit ganzer Hingabe vor dem HERRN her.“ Aber auch David ging es nicht besser als mir. In der Bibel heißt es weiter: „Als die Lade des HERRN in die Davidstadt kam, schaute Michal, Sauls Tochter, aus dem Fenster, und als sie sah, wie der König David vor dem HERRN hüpfte und tanzte, verachtete sie ihn in ihrem Herzen.“ Denn sie hielt das für eines Königs nicht würdig. Doch David besteht darauf, dass er für Gott getanzt habe, und das sei nichts Verwerfliches.

Es gibt natürlich auch negative Sichtweisen über den Tanz: Wie zum Beispiel der Tanz um das Goldene Kalb. Hier wird der Tanz zum Symbol für die Abwendung von Gott: Das bringt Unheil.

Was hat Tanz nun mit Heilung und Recovery zu tun? Ich möchte hier den Blick auf den Psalm 30 lenken. Dort steht der Vers, der dieser Predigt den Titel gegeben hat: „Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt.“

Das sagt die Person, die diesen Psalm betet, nachdem sie offenbar Schlimmes erlebt hat: „HERR, mein Gott, ich habe zu dir geschrien und du heiltest mich. HERR, du hast meine Seele heraufsteigen lassen aus der Totenwelt, hast mich am Leben erhalten, sodass ich nicht in die Grube hinabstieg.“

Was diese Erfahrungen genau waren, wissen wir nicht. Offenbar war es etwas sehr Existenzielles. Es ging um Leben und Tod. Vielleicht ging es auch um einem Konflikt. Der Psalm beginnt mit den Worten: „Ich will dich erheben, HERR / denn du zogst mich herauf und ließest nicht zu, dass meine Feinde sich über mich freuen.“ Was gibt es Schlimmeres als die Häme von Menschen, die mir nichts Gutes wollen? Ich denke natürlich an die Menschen in der Ukraine, die Angst haben im Bombenhagel umzukommen.

Das Entscheidende bei diesem Psalm ist, dass der oder die Psalmbeter\*in aber eine Wende erlebt hat: „Singt und spielt dem HERRN, ihr seine Frommen, dankt im Gedenken seiner Heiligkeit! ... Wenn man am Abend auch weint, am Morgen herrscht wieder Jubel.“

Das ist der Kern religiösen Erlebens: Das sich etwas wendet. Dass Gott in meine Leben auf eine Weise eingreift, die meine Perspektive verändert: „Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, / mein Trauergewand hast du gelöst und mich umgürtet mit Freude, damit man dir Herrlichkeit singt und nicht verstummt.“

Hier war ein Mensch in Trauer und Verzweiflung gefangen, und man sah es ihm auch an: Dafür steht das Trauergewand. Dass Gott mein Trauergewand lösen kann und mich mit Freude umgürten kann, dass ist die Erfahrung dieses Menschen.

Dieser Dankbarkeit kann man nicht nur mit Worten Ausdruck verleihen, sondern mit Leib und Seele zeigt sich, dass mein Leben ein anderes geworden ist. Tanz ist Ausdruck der Heilung, die ich von Gott erfahren habe.

Was macht es für einen Sinn, wenn wir heute solche Texte lesen? Welche Relevanz hat das für mich?

Die Psalmen, wie auch die gesamte Heilige Schrift, sind geronnene Erfahrung mit Gott aus Jahrtausenden. Wenn wir Psalm 30 beten, dann stellen wir uns in die Perspektive der Menschen, die vor uns diese heilende und rettenden Glaubenserfahrung gemacht haben. Und wir glauben – deswegen nennen wir die Bibel Heilige Schrift – dass in diesen Worten bis heute Gott wirken kann. Auch mir kann geschehen, was dem Psalmbeter oder der Psalmbeterin widerfahren ist.

Angesichts dessen was die Menschen in der Ukraine erleben müssen, scheint das billiger Trost zu sein. Und auch wenn man „nur“ ein persönliches Problem hat - weil man trauert oder anders mit sich selber ringt – kann so ein Psalm ohne Kraft scheinen.

Und trotzdem halten wir Christ\*innen daran fest, dass es macht Sinn, so einen Psalm zu beten! Es macht auch Sinn wenn andere Menschen verzweifelt sind. Dann bete ich diesen Psalm stellvertretend für sie in der Zuversicht, dass Gott in der größten Not einen nicht im Stich lässt, sondern Heilung schenkt.

„Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt.“

Dieser Vers drückt für mich aus, was für eine große Kraft der Glauben haben kann. Das ist nichts nur theoretisches was nur im Kopf geschieht, sondern etwas was mich tanzen lässt, mir mein Lächeln wiederschenkt, mich wieder aufatmen und strahlen lässt. Selbst wenn man nicht tanzen kann wie ich.

Das ist das Versprechen des Glaubens: Heilung und recovery!. Und das ist es, woraus wir Christinnen und Christen leben. Und dafür danken wir – heute hier im Gottesdienst und persönlich im Gebet. So wie es sich auch in den Schlussversen des Psalms ausdrückt:

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, /  
 mein Trauergewand hast du gelöst und mich umgürtet mit Freude,  
 damit man dir Herrlichkeit singt und nicht verstummt.  
 HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. Amen